

Bei Wort „Liebe“ sofort an Jimmy gedacht

Ungewöhnliches Schreib-Outing: US-Studenten übten sich im kreativen Texten – Sommerkurs an der Uni Koblenz mit Schriftsteller Nevfel A. Cumart

Beim Dichter in die Schule gehen: Zehn US-Studenten der University of Central Florida taten es im Sommerkurs der Koblenzer Uni.

■ Von Annette G. Herrmann

KOBLENZ. Wie sie sich in einer Kneipe ein Bier bestellen, den Busfahrer nach dem Weg und in der Bäckerei nach frischen Brötchen fragen – all die Alltagsfloskeln dürften den zehn amerikanischen Studenten von der University of Central Florida, die im Rahmen eines Sommerkurses an der Koblenzer Uni zur Zeit ihre

Deutsch- und Landeskenntnisse vertiefen, kaum noch Kopfzerbrechen bereiten. Etwas mehr an der Vokabelsubstanz zu nagen, die in den geheimsten Winkeln und Gedankengängen gut versteckten und wohl behüteten phantasievollen Wortkreationen aus den Köpfen der englischsprachigen Gäste herauszukitzeln, war deshalb das Ziel des Schriftstellers Nevfel A. Cumart.

Einfühlsam und mit dem nötigen Fingerspitzengefühl – ohne das sich die natürlichen Hemmungen vor dem ersten „Schreib-Outing“ kaum hin-

wegfegen lassen – gelang es Cumart recht schnell, die Studenten in einer Dichterlesung zu inspirieren und in einer Schreibwerkstatt zu animieren, unbefangen und ohne den Druck sprachlicher Korrektheit Kreatives außerhalb der Muttersprache auf's Papier zu bringen.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde und Meditationsrunde hieß es erstmals den Bleistift in die Hand zu nehmen: Was denkt man wohl von dieser Welt, wie sieht sie aus, wenn man sie durch die Augen von Eisbär, Löwe, Delphin oder Katze betrachtet?

Folgsam und nicht ohne den nötigen Spaß an der „Arbeit“ schlüpfen die Studenten in ihren Gedanken in Pelzkleid und Fell und erwiesen sich - in Anbetracht des teilweise erst zweisemestrigen Deutschstudiums - als erstaunlich schöpferisch.

Dass sich in den ein oder anderen Satz dabei auch einmal eine englische Vokabel einschlich, störte den Bamberger Schriftsteller, überhaupt nicht: „Ihr habt die Sprache wunderschön gemischt“, lobte Cumart, für den die Freude am Schreiben wichtiger ist als die sprachliche Perfektion.

Damit die Schreibwerkstatt nicht als quälende Last, sondern tatsächlich als Lust empfunden wird, setzt Autor Cumart in seinen Veranstaltungen auf das Prinzip „Korrespondierender Schreibspiele“. So verging den Gästen aus dem amerikanischen Sonnenstaat auch beim deutschen Regen-Juliwetter das Lachen nicht, zum Beispiel, wenn es galt, einem „Cluster-Kreisel“ Form zu verleihen. Auf mehreren Blättern Papier hatte Cumart verschiedene Begriffe vorgegeben, denen die Studenten solche hinzufügen sollten, die ihnen beim Lesen der

Wörter spontan in den Sinn kamen.

Aus dem fertigen „Cluster“ hieß es anschließend eine kurze Geschichte, ein Gedicht oder einfach nur einen Satz aufzuschreiben.

Dass eine junge Studentin bei „Liebe“ sofort an „Jimmy“ dachte, ein anderer mit dem Begriff „Bahnhof“ unweigerlich Schloss Neuschwanstein verband und einer der Teilnehmer bei dem Gedanken an „Universität“ als allererstes an „Freiheit“ dachte, dürfte nicht nur dem Dichter – zumindest insgeheim – ein Schmunzeln entlockt haben...